

Am 28. November 1986 jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag Georg Schumanns, Mitglied des Thälmannschen ZK und der illegalen Leitung der KPD in Deutschland bis 1944. Mit ihm ehren wir einen Genossen, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus eingesetzt und am 11. Januar 1945 von der Naziblutjustiz im Hinrichtungshof des Landgerichtes Dresden ermordet wurde.

Ein würdiger Höhepunkt für unsere FDJler

Wir, die FDJ-Studenten der FDJ-Grundorganisation „Georg Schumann“ der Sektion „Sozialistische Betriebswirtschaft“, halten sein Vermächtnis in Ehren. Anlässlich seines 100. Geburtstages rufen wir alle FDJ-Kollektive, besonders die Namensträger auf, seinen Geburtstag zu einem würdigen Höhepunkt im FDJ-Leben zu gestalten:

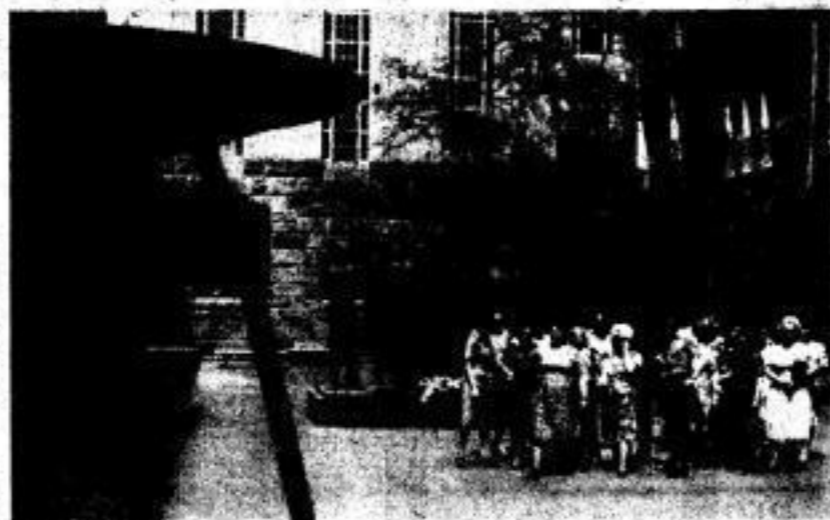
„Kämpft um hohe Ergebnisse in der Arbeit, im Studium und in der Forschung, gestaltet den Monat November zu einem Monat mit echtem Leistungszuwachs!“

Wir haben uns eine Reihe von Aufgaben gestellt, um das Vermächtnis Georg Schumanns und den „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED“ zu erfüllen.

Jeder FDJler unserer GO wird sich umfassender mit Leben und Wirken Georg Schumanns vertraut machen. Dazu wollen wir noch stärker den Dialog mit antifaschistischen Widerstandskämpfern suchen. Alle FDJ-Gruppen des 1. Studienjahres besichtigen bis zum 28. November 1986 die Mahn- und Gedenkstätte im Georg-Schumann-Bau der TU Dresden.

Georg Schumanns Vermächtnis ist Ansporn und Verpflichtung

FDJ-Studenten der Sektion 04 ringen um Leistungszuwachs im Studium



Mit einem Gedenkmeeting in der Mahn- und Gedenkstätte ehren die Angehörigen unserer Universität am 28. November das Andenken des antifaschistischen Widerstandskämpfers Georg Schumann. Fotos: Sütterlin, Archiv

Als einen wichtigen Faktor zur Intensivierung des Studiums nutzen wir die Einbeziehung der Studenten in alle Formen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit, wie Jugendforscherkollektive, Jugendobjekte und Studentenzirkel. Mit der weiteren Ausgestaltung der Arbeit unseres Computerklubs legen wir den Grundstein zur Heranführung unserer Jugendfreunde an die Rechentechnik.

Das Vermächtnis Georg Schumanns zu erfüllen, heißt für uns weiter, alles zu

tu, daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgehen kann. Die einmütige Bereitschaft zum Reserveoffizier und zu hohen Leistungen in der ZV-Ausbildung verbinden wir deshalb mit vielfältigen Aktivitäten auf wehrsportlichem Gebiet überhaupt.

Um unsere Ziele verwirklichen zu können, übernehmen alle FDJler unserer GO persönliche Aufträge, in deren Mittelpunkt die Aktion der FDJ-Kreisorganisation „Testate - Kurs 2000“ steht. Mit dem



Kampfprogramm will unsere Grundorganisation das Rote Ehrenbanner des ZK der SED erfolgreich verteidigen.

Bereiten wir gemeinsam den 100. Geburtstag Georg Schumanns und den 2. Zentralen Erfahrungsaustausch der Namensträger am 28. November 1986 würdig vor.

Freundschaft FDJ-Grundorganisation „Georg Schumann“

Forschend studieren an der Seite . . .



Zum Leiter des „Arbeitskreises junger Wissenschaftler im Klub der Professoren“ wurde Genosse Andreas Thomas (Foto links) berufen. Den Fragen des Publikums stellte sich beim „Universitätsstammtisch“ Nr. 2 Rektor Prof. Jacobs. Fotos: Gittel (2)

(Fortsetzung von Seite 1)

Mit dem Spitzenkaderkreis nehmen wir uns für 1986/87 vor, herausragende Forschungsergebnisse zu erzielen, die Zeit bis zur Promotion A zu verkürzen und solche Kader zu erzielen, die die Beschlüsse von Partei und Regierung zur Wissenschaftspolitik bedingungslos und

mit hohem persönlichem Engagement erfüllen. Ein individueller Studienplan wird dazu beitragen, das Studienziel auf unkonventionellen Wegen zu erreichen. So befinden sich zur Zeit zehn Jugendfreunde mit Leistungsauftrag zu einem Teilstudium im Ausland. Für 12 Studenten sehen diese persönlichen Pläne den vorzeitigen Studienabschluß vor.



Aus 110 Anträgen wurden 14 Studentinnen und 48 Studenten in den Spitzenkaderkreis aufgenommen. Für 36 Kommilitonen ist es bereits der zweite Leistungsauftrag. Übergeben wurden hauptsächlich Aufgabenstellungen auf den Gebieten Mikroelektronik, Informatik, CAD/CAM, Energie und Bauwesen.

Im Anschluß an die Übergabe der Leistungsaufträge wurde der „Arbeitskreis junger Wissenschaftler im Klub der Professoren“ gegründet und Genosse Andreas Thomas als Leiter berufen. Dieser Arbeitskreis wird sich in erster Linie aus Direkt- und Forschungsstudenten des Spitzenkaderkreises sowie aus studentischen Leitern der zentralen Jugendobjekte zusammensetzen. Er stellt sich das Ziel, der übermäßigen Spezialisierung der Spitzenkader durch Vermittlung von neuesten Erkenntnissen auf anderen Fachgebieten, insbesondere in strategischen Wissenschaftsdisziplinen und Schlüsseltechnologien vorzubeugen. Erste Maßnahmen sind ein gemeinsamer Besuch der ZMMM und Vorträge mit Diskussion zu neuen Entwicklungen der Lithographie für die Mikroelektronik und des Verschleißschutzes, die von Mitgliedern des Arbeitskreises vorgestellt werden.

Zum Ausklang des Abends stellte sich unser Rektor in der zweiten Runde der Veranstaltungsreihe „Universitätsstammtisch“ den Fragen des Publikums. Dabei entspann sich eine lebhaft Diskussionsrunde um künftige Studienformen und Lehrinhalte und zum Verhältnis von Grundlagenausbildung und Spezialisierung. Zum Abschluß der Diskussion stellte Prof. Jacobs fest, daß gerade unsere Spitzenstudenten zeigen, wie man Erziehung und Ausbildung engagiert und schöpferisch gestalten und verbessern kann.

Hans-Jürgen Gittel

Diplomarbeit aus der Sektion . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

Der modulare Aufbau des entwickelten Software-Paketes ermöglicht den Einsatz von Lernprogrammen für ein „erkundendes“ Lernen an simulativen Situationen, ein Übungsprogramm zur Anwendung des Erkundeten sowie ein streng dialogorientiertes Trainingsprogramm mit Handlungsmuster.

Eine wichtige Fragestellung war, ob die Leistungsfähigkeit eines Kleincomputers eine prozennahe, also schnell reagierende Simulation von ablaufenden Prozessen und entsprechenden algorithmischen Reaktionen des Meßwertpersonals einer Destillationskolonne ermöglicht. Um das Problem der Anpassung der Programmiersprache an die zur Verfügung stehende Hardware zu lösen und eine entsprechende Reaktionsgeschwindigkeit zu gewährleisten, mußte eine Erweiterung von BASIC mit ASSEMBLER durchgeführt werden. Die Vielschichtigkeit und Bandbreite der Aufgabenstellung machte eine interdisziplinäre Zusammen-

sammenarbeit von Berufsschullehrern für Technische Chemie und EDV mit Prozeßingenieuren und Meßwertfahrern des PCK notwendig.

Doch ohne Zweifel gelang es den Studenten Torchalla und Wendlandt in hervorragender Weise, technologisches Neuland zu erschließen, den aktuellen Anforderungen beispielgebend Rechnung zu tragen. Diese Arbeit war Bestandteil der Vertragsforschung mit dem Petrochemischen Kombinat und wurde vom Auftraggeber finanziert, auch diesbezüglich beschränkte die Berufspädagogikstudenten neue Wege.

Solche Spitzenleistungen sollten zu nehmend Maßstab für studentische Arbeiten wie Testate, Belege oder Diplomarbeiten werden, und nicht zuletzt ist die Testate-Bewegung 2000 eine gute Schule und ein ernst zu nehmendes Bewährungsfeld für junge Wissenschaftler.

M. Abendthum, Jugendredaktion

Vorgestellt auf der 29. Zentralen MMM:

Junge Leute arbeiten an . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

An unserer Universität sind in besonderem Maße die Sektionen Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen und Grundlagen des Maschinenwesens an diesen Arbeiten beteiligt. In interdisziplinärer Zusammenarbeit mit weiteren Sektionen und einer Reihe von Praxispartnern erfolgt dabei die Lösung etwa der Hälfte der Teilthemen des gesamten Jugendobjektes. Ein wesentlicher Teil der zu erbringenden Leistungen entsteht im Zusammenhang mit dem großen Rationalisierungsobjekt „Zylinder und Trom-

meln“ des VEB Druckmaschinenwerk PLANETA Radebeul.

Ein erster Nachweis der bis jetzt abrechnbaren Leistungen im Rahmen des Zentralen Jugendobjektes erfolgt auf der 29. Zentralen Messe der Meister von morgen in Leipzig. In Form von Postern, Exponaten und eines wissenschaftlichen Kolloquiums werden die Ergebnisse in anschaulicher Weise einem breiten fachkundigen Publikum vorgestellt.

Dipl.-Ing. Ingrid Berndt, Sektion 14

Ehrentafel

Anlässlich des 35. Jahrestages der Einführung des marxistisch-leninistischen Grundlegenstudiums wurden folgende Universitätsangehörige für verdienstvolles Wirken ausgezeichnet:

- Verdienstmedaille der DDR**
Dr. Klaus Gutmann
- DSF-Ehrennadel in Gold**
Prof. Dr. sc. Klaus Fiedler
- DSF-Ehrennadel in Silber**
Dipl.-Hist. Rudi Henke, Dr. Joachim Schmidt
- Artur-Becker-Medaille in Gold**
Dipl.-Phil. Elfriede Eisner
- Artur-Becker-Medaille in Silber**
Prof. Dr. sc. Gerd Horisch
- Artur-Becker-Medaille in Bronze**
Dipl.-Phil. Sabine Wenk

Ehrenurkunde des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen
Dr. Edith Franke

Ehrenurkunde der FDJ-Bezirksleitung
Prof. Dr. sc. Günter Schneider

Der Rat des Stadtbezirkes Dresden-Süd ehrte mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen im künstlerischen Volksschaffen“
Achim Vogelgesang, Hannelore Webel, Helmut Vietze

Das MdL ernannte zum Oberarchivar
Karl-Heinz Adolph und zum Oberarchivar
Helga Rieger

Kritische Analyse, anspruchsvolle . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

Konkret hieß das unter anderem: Alle Jugendfreunde sind mit ihren studentischen Forschungsleistungen im Projekt der Testate-Bewegung an plangebundenen Forschungsleistungen und teilweise an abgerechneten, laufenden und anlaufenden Leistungsverträgen beteiligt.

Im vierten Studienjahr sicherten sechs Freunde ihre eigenen Ergebnisse der studentischen Forschung in Wirtschaftsverbänden der TU Dresden mit Kombinat ab.

Die Hauptaufgabe der Studenten bleibt nach wie vor das Studium. Es gelang besonders den Gruppen 82/22/06 und 83/22/06 in den Prüfungen zu den

Hauptfächern gute und sehr gute Leistungen zu erzielen und eine beträchtliche Leistungssteigerung zu erreichen.

Auch für dieses Studienjahr setzte sich die FDJ-AO anspruchsvolle Ziele. In der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED ist das Hauptbewährungsfeld jedes Studenten das wissenschaftlich-produktive Studium. Die FDJ-Studenten der Abteilungsorganisation schließen sich der Bewegung „Testate-Kurs 2000“ an. Das erste und zweite Studienjahr nimmt vollzählig am FDJ-Studentensommer teil, jede Seminargruppe bereitet sich auf den Argumentations- und den Kulturwettbewerb zu den Studententagen vor. Thora M. Hiestermann, SPL der Sektion 22

Für unsere Weltanschauung . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Überlegenheit des Sozialismus liegt vor allem darin, die wissenschaftlich-technische Revolution, die durch die Schlüsseltechnologien eine neue Etappe erreicht hat, nicht nur zu beherrschen, sondern sie zum Wohle des Volkes wirksam zu machen.

Dies bedarf hoher Interdisziplinarität von Gesellschafts- und Technikwissenschaften und schließt zugleich ein, daß der Gesellschaftswissenschaftler die enge Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus theoretisch durchdringt und hierbei unmittelbar an die Erfahrungen im Forschungs- und Studienprozeß an der TU selbst anknüpft.

Ausgehend von der wachsenden Rolle des Menschen als Hauptproduktivkraft unter sozialistischen Bedingungen erweist sich die zunehmende Reife des sozialistischen Bewusstseins immer stärker als zwingendes Erfordernis für die Durchsetzung der objektiven Gesetze sozialistischer Gesellschaftsentwicklung. Das bestimmt den Platz des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums.

Die Realisierung des neuen, präzisierten Lehrprogramms ermöglicht und erfordert, das theoretische Niveau von Lehre und Forschung und seine politische Wirksamkeit bedeutend zu erhöhen. Anschaulich legte das Referat die

schaften mit den naturwissenschaftlichen und technischen Wissenschaften ist für die Meisterung der Schlüsseltechnologien von größter Bedeutung. Darum gilt es, den dazu erforderlichen spezifischen Beitrag der einzelnen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen exakt zu bestimmen.

Ein zunehmendes gesellschaftliches Bedürfnis besteht auch an der Geschichte als wissenschaftliche Disziplin. Sowohl eine politisch-ideologisch wirksame Lehre als auch jegliche Art gesellschaftswissenschaftlicher Forschung bedarf des Prinzips der Historizität und geschichtlicher Fakten. Die breite Zuwendung zur Geschichtsforschung von der Regionalgeschichte bis zur Geschichte der Produktivkräfte ist darum eine sehr gute Basis.

Die tiefere Klärung der Verantwortung unserer gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen und ihre Einordnung in das Gesamtsystem der Wissenschaftsentwicklung ist deshalb von großer Bedeutung, weil die gegenwärtig zu leistende lehrkonzeptionelle Arbeit dieser Ausgangspunkte ebenso bedarf wie noch wirksamerer Ergebnisse in der Forschung.

Was die lehrkonzeptionelle Arbeit betrifft, so spielt das dabei bereits erreichte wissenschaftlich-inhaltliche Niveau zweifelsohne eine wichtige Rolle. Dennoch muß die Realisierung des neuen Lehrprogramms das gesamte politische und wissenschaftliche Leben an der Universität stärker durchdringen. Wir müssen sichern, daß die lehrkonzeptionelle Arbeit für das MLG noch enger mit den anderen lehrkonzeptionellen Prozessen verbunden wird. Der Marxismus-Leninismus ist so zu vermitteln, daß er für das Studium und für das ganze Leben die entscheidende Orientierung gibt. Erziehung und Ausbildung im Marxismus-Leninismus, in Betriebswirtschaft und Arbeitswissenschaft ebenso wie in den Fachdisziplinen, müssen davon ausgehen, was vom Absolventen, vom Gesellschaftswissenschaftler oder Techniker im Jahr 2000 und darüber hinaus gefordert wird. Gerade das Ausstreiten dieser Zielvorgabe ist eine zutiefst wissenschaftliche und interdisziplinäre Aufgabe.

Welch umfangreicher inhaltlicher und methodischer Streit dazu erforderlich ist, davon zeugen die Anregungen und Forderungen der II. Wissenschaftlich-methodischen Konferenz des MLG. In seinem Referat demonstrierte Genosse Hager, wie der Marxismus-Leninismus schöpferisch auf neu entstandene Fragen in unserer Entwicklung anzuwenden ist. Seine Ausführungen zur Dialektik vom Kampf für den Frieden und historischer Mission der Arbeiterklasse, zur Realisierbarkeit unseres Friedenskonzepts, zur neuen Qualität unserer Wirtschaftsstrategie, zur revolutionären Veränderung der Produktivkräfte und die damit verbundene Beherrschung der Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, die Standpunkte zur Rolle der Arbeiterklasse bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, zum Ideal-Wirklichkeits-Verhältnis im Sozialismus bis hin zu unserem Kritikverständnis sind Lehrbeispiele, mit welchem Realismus, mit welcher theoretischen Tiefe an die Ausarbeitung der Lehrkonzeptionen herangegangen werden muß. Ausgehend vom Grundsatz, daß auch zukünftig die Vorlesung eine Hauptform sein wird, um schöpferisches Denken anzuregen, und daß das theoretische Niveau der Ausbildung darüber hinaus besonders durch die Klassiker- und Dokumentenseminare bestimmt wird, gilt es diesen Lehrveranstaltungsformen höchstes kollektives Interesse bei der inhaltlichen und methodischen Gestaltung entgegenzubringen.

Lehrkonzeptionen exakt erarbeiten

Um mit dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium höchste Leistungen der Studenten für den Sozialismus zu motivieren und sie in die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse einzubeziehen, bedarf es enger Zusammenarbeit der Lehrkräfte mit der FDJ, die weit über das bisher erreichte, traditionelle Niveau hinausgeht.

Entscheidende Impulse muß die Qualifizierung der Lehre aus der Forschung erhalten, einer Forschung, deren Ergebnisse die Praxis nicht einfach bestätigen und interpretieren, sondern sie im positiven Sinne verändern hilft.

Auch im Bereich der Gesellschaftswissenschaften ist das sozialistische Leistungsprinzip konsequent durchzusetzen, um Spitzenleistungen in Lehre und Forschung einschließlich der Kaderentwicklung stärker zu entwickeln. Das zielstrebige Bemühen um den wissenschaftlichen Nachwuchs, dessen begeistertem Engagement für beste Leistungen in Erziehung, Ausbildung und Forschung ist eine hohe Verpflichtung für jeden Hochschullehrer. Es entspricht auch der Verantwortung unserer Universität als Kaderschmiede, unseren befähigten jungen Wissenschaftlern mit mehr Mut an anspruchsvollen Aufgaben in Lehre und Forschung sowie in staatlichen und gesellschaftlichen Funktionen zu übertragen.

Aufgaben und Maßstäbe

aller Parteileitungen, aller Kommunisten und besonders der Angehörigen unserer gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen dar. In erster Linie geht es um die Sicherung einer langfristigen konzeptionellen Arbeit der Gesellschaftswissenschaften zu den Hauptentwicklungslinien der TU, zur konsequenten Verwirklichung der Parteitagsbeschlüsse und des RGW-Komplexprogramms.

Den sich daraus ergebenden hohen Ansprüchen an die interdisziplinäre Arbeit sowie an die langfristige Bestimmung des TU-Profiles und den gesellschaftspolitischen und gesellschaftswissenschaftlichen Vorausblick für sozialismustaugliche Lösungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Vorbild und Partner sein

Hohe Verantwortung trägt jeder Hochschullehrer für eine völlig neue Qualität seiner Wissensvermittlung, seines politischen und fachlichen Engagements als begeistertes Vorbild und Partner der Studenten in der Lehre und im Vordringen in wissenschaftliches Neuland.

In seinem Schlußwort verwies Genosse Dr. Bernd Böhme darauf, daß bereits wenige Monate nach dem XI. Parteitag die konstruktive Verwirklichung seiner Beschlüsse in allen gesellschaftlichen Bereichen zum Wohle des Volkes neue soziale Energien und Triebkräfte freigesetzt, neue schöpferische Ideen und Initiativen ausgelöst hat.

Die II. Wissenschaftlich-methodische Konferenz des marxistisch-leninistischen Grundlegenstudiums am 24. und 25. 10. 1986, insbesondere die Rede des Genossen Prof. Hager, sowie die Bezirksparteiaktivtagung vom 2. 9. 1986 sind für jeden Genossen wichtige Erkenntnisquellen und Richtschnur für die weitere erfolgreiche bewußtseinsbildende Tätigkeit und die Erziehung der Studenten im Sinne der Weltanschauung und der Moral der Arbeiterklasse.

Herausforderung für jeden

Wenn mit dem XI. Parteitag ein qualitativ neuer Abschnitt bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR eingeleitet wurde, so ist das auch eine große Herausforderung an höchstes Engagement und tiefes theoretisches Verständnis jedes Gesellschaftswissenschaftlers, um die Bildungs- und Erziehungsziele des neuen Lehrprogramms konsequent durchzusetzen. Zugleich gilt es, die Ergebnisse gesellschaftswissenschaftlicher Forschung exakt daran zu messen, wie sie die politische Stabilität und ökonomische Dynamik des Sozialismus in unserem Lande sichern und stärken.

Zur Bewältigung dieser Anspruchsorientierte Genosse Böhme auf folgende Schwerpunkte:

Es ist notwendig, die untrennbare Einheit aller Seiten und Bereiche des gesellschaftlichen Lebens noch tiefer zu durchdringen, die in den letzten Jahren gesammelten praktischen Erfahrungen zu verallgemeinern und in den Leitungsprozess zu bringen. Diese Aufgabe ist nur in interdisziplinärer Arbeit zu bewältigen – allein dadurch wird es möglich, die Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften von Wissenschaft und Technik noch genauer zu erfassen und dabei zugleich die geistig-kulturellen Prozesse zu fördern. Die enge Verbindung der Gesellschaftswissenschaften